

Schädlinge im Raps

26. Juli 2021

Nach einem nervenaufreibenden Frühjahr mit Starkbefall durch die Schadinsekten, einer elend langen Knospenphase von vier Wochen und auch kühl-nassen Bedingungen zur Blüte bietet der Raps kurz vor der Ernte ein sehr seltsames Bild. Schwarze Verfärbungen ziehen sich vom Feldrand in den Schlag. Goldgelbe Schoten sucht man eher vergebens. Die Pflanzen sind schwarz verfärbt, die Schoten tot mit geringem Samenbesatz. Zusätzlich brechen die Pflanzen – wie an einer Sollbruchstelle – am Boden ab und zeigen Vermorschungen. Betroffen sind teilweise nur einzelne Schläge, während andere Felder in der Nachbarschaft gute Abreife zeigen.

Da fragt sich nun der Praktiker: ist das Weißstängeligkeit? NEIN! 2021 war kein typisches Jahr für die Weißstängeligkeit. Hier und da kam es auf Schlägen mit hohem Rapsanteil in der Fruchtfolge zu Befall einzelner Pflanzen. Das kann man selbst dort beobachten, wo eine Vollblütenbehandlung vorgenommen wurde. Hier liegen Spätinfektionen vor, die eine Durchfahrt um BBCH 67 oder 69 nötig gemacht hätten, um sie zu vermeiden. Es handelt sich hierbei aber um Einzelpflanzen, die kaum ertragsrelevant sind. Was wir in diesem Juli im Raps beobachten können, ist ein Phänomen, dass wir bereits seit einigen Jahren vermehrt feststellen können: PHOMA!

Stängelphoma tritt als Sekundärinfektion auf, wenn die Pflanzen starke Verletzungen im Frühjahr erlitten haben, z.B. durch Starkbefall durch den Rapsstängelrüssler – wie in 2021 zu beobachten war. Das würde auch den starken Randbefall erklären, denn der Rüssler wandert aus den letztjährigen Rapschlägen, wo er im Boden überwintert hat, in die neuen Felder ein. Durch die Eiablage der Rapsstängelrüssler kann die Rapspflanze aufreißen und somit können Pilzsporen eindringen. Phoma scheint zusätzlich von der Feuchtigkeit während der Blüte profitiert zu haben, so dass es zu Infektionen des Stängels kommen konnte. Hinzu kommt der massive Minierfraß der Larven der Stängelrüssler im Haupttrieb, die auch zu einer Vermorschung geführt haben. Inwieweit hier die Sortenresistenz bei Stängelphoma eine Rolle spielt, müsste genauer untersucht werden. Grundsätzlich weisen die „x-Sorten (Exocet, Exquisit etc.) mit dem rlm7-Resistenzgen eine hohe Resistenz gegenüber Phoma auf. Das könnte ein weiterer Grund sein, dass bestimmte Schläge nicht oder nur gering betroffen sind. Vermutlich hat die Vollblütenapplikation mit Verwendung Azolhaltiger Wirkstoffe (Propulse, Porpsaro und auch Tebucur), die neben der Weißstängeligkeit auch eine gute Phomawirkung besitzen, hier auf vielen Schlägen einen Schaden zwar nicht verhindert, aber doch gemindert. Bei den Boscalidhaltigen Produkten kann ich es nicht einschätzen, vermutlich waren sie eher gegen Phoma wirksam, wenn sie in Mischungen mit Azolen verwendet wurden.

Durch den bekannten Kammerberater Alain Majerus wurde noch eine weitere Möglichkeit angeführt, wie Phoma in den Stängel geraten konnte: durch die Frostereignisse Mitte April. Frost führt bei Raps zu Frostrissen, die – wenn sie nicht schnell verkorken – eine Infektion durch Stängelphoma ermöglichen. Vermutlich hat die Heftigkeit des Frostes in Kombination mit den Stängelrüsslern den Starkbefall durch Phoma verursacht. Das kann man nie so genau einem einzelnen Faktor zuordnen. Auffällig sind zudem noch Probleme mit der Kohlschotenmücke in einzelnen Lagen, wo die zweite Schädlingsgeneration dem Raps noch einmal zugesetzt hat. Gegen die Kohlschotenmücke sind keine Insektizidapplikationen in Luxemburg zugelassen. Die zweite Generation der Mücke ist die eigentlich schädigende und müsste ebenfalls sehr spät im Jahr (etwa BBCH 69) bekämpft werden. Aber da fährt niemand mehr durch den Raps.



Bild 1: Das ist Weißstängeligkeit. Das Mark der Pflanzen ist weiß, und es finden sich die Überdauerungsorgane (Sklerotien) des Pathogens. Sie wirken wie kleine Splitt-Steine und sind meist mit weißlichen Flocken umgeben. Außen sind die Pflanzen weiß!



Bild 2: Das ist Stängelphoma! Schwarze Verfärbungen im Rapsmark des Haupttriebes, oft in Verbindung mit Fraßgängen der Stängelrüssler-Larven. Außen sind die Pflanzen mit schwarzen Flecken versehen und wirken grünlich-dunkel, später gräulich-schwarz.

FAZIT: starke Ertragsschäden durch Stängelphoma, die aus starkem Auftreten des Rapsstängelrüsslers teilweise in Kombination mit Rissen durch Spätfrost resultieren. Der Schaden ist vermutlich abhängig von der Sortenwahl, dem Zustand des Schlages nach Winter, dem Schädlingsmanagement (Zeitpunkt der Applikation) und der Vollblütenbehandlung (Zeitpunkt und Wirkstoff). Auf einigen Schlägen könnte der Ertragsverlust 30% plus X betragen. Von den Durchschnittserträgen von 37 dt/ha, die in Luxemburg landestypisch sind, werden viele zur Ernte 2021 weit entfernt sein.



Bild 3: Im oberen Bildteil ist die Phoma-Infektion des Haupttriebes zu erkennen. Die Pflanze darunter ist hingegen von der Weißstängeligkeit befallen. Teilweise werden beide Symptome – obwohl stark unterschiedlich aussehend – in der Praxis immer mal wieder verwechselt

KONTAKT:

Dr. Michael Eickermann, Luxembourg Institute of Science & Technology (LIST), Department of Environmental Research & Innovation (ERIN)
41, rue du Brill | L-4422 Belvaux | LUXEMBOURG; michael.eickermann@list.lu; 0049 173 377 58 18